

Das Goldene Zeitalter der Sith

Von abgemeldet

Prolog: Teil I: Anfang einer neuen Ära

Stell dir eine Welt vor, in der dein Schatten dich tötet, stell dir eine Welt vor, in der das Licht dich verbrennt, stell dir eine Welt vor, in der kein Platz für dich ist....Herzlich Willkommen....

Es regnet. Kein Wunder, der Himmel schließt sich den Tränen der Menschen an, so trist und grau und hoffnungslos, ja , das paßt ... der Sonnenuntergang hinter den Wolken färbt den Himmel blutrot....der Himmel blutet. Wie die Menschen.

„Wie eine Seuche haben sie sich verbreitet,“ dachte Sajos nur noch, dann spürte er auch schon die verhängnisvollen Schritte näher kommen.

„Sie holen uns ja doch....warum wehren wir uns überhaupt, uns wird es wie den anderen gehen. Niemand...vermag, dieses Unheil aufzuhalten.“

Verzweifelt wandte er sich an seinen alten Freund Arin Skywalker, der gerade im Begriff war Verletzte zu heilen.

"Hör auf, Arin! Es reicht! Gib auf, es hat keinen Sinn mehr! Der Orden ist gefallen!"

Arin stand auf. Seine Augen waren nach all dem grau und leblos geworden. Sie spiegelten die Hoffnungslosigkeit aller wieder, dennoch, ein Fünkchen Hoffnung, wenn auch nicht viel, zeigte sich.

"Dann geh, ich werde hierbleiben! Wenn wir jetzt gehen, gehen wir für immer! Wir müssen uns der Übermacht stellen, wir dürfen nicht zulassen, daß sie noch mehr Anhänger finden!"

"Arin! Ich...ach verdammt!"

Sajos stürmte davon...durch den Regen. Er wußte, daß sie zuerst die Verletzten holen würden...genug Zeit, um zu fliehen. Plötzlich hörte er hinter sich ein lautes Rascheln und blieb stehen. Langsam wanderte seine Hand Richtung Lichtschwert.... er würde bereit sein.

Dal saß gemütlich in ihrem Sessel und trank blutroten Wein. Immer wieder nippte sie am Glas und zählte die verzweifelten Schreie der Jedi, die in ihrem Kopf

wiederhallten...Ja, das war es, wofür sie so lange gekämpft hatte, die absolute Herrschaft der Sith. Niemand würde sie aufhalten. Genüßlich legte sie den Kopf in den Nacken und genoß den Wein.

"Meister, wir haben sie!" schallte es von der Tür, in der sofort Jerafs Gesicht erschien, ihr treuster und bester Schüler.

"Sie haben sich in den Nordmooren versteckt, ganz wie Ihr es gesagt habt."

"Hast du etwas anderes erwartet?"

"Gewiss nicht, Meister!"

Ihr genüßliches Lächeln wandte sich Jeraf zu. "Gut, dann laß uns feiern ..."

Dal machte eine leichte Handbewegung, für den Beobachter nicht weiter auffallend, aber wie aus Geisterhand folgte Jeraf dieser und nahm ihre Hand in seine und fing an, sie abzuküssen.

„Möge die Macht mit mir sein.“ Dal lächelte fies und nahm sich dann mit ganzem Körper ihres Schülers an.

Arin rannte. Ihm blieb nichts anderes übrig. Die Sith hatten das Verwundeten-Lager schnell entdeckt, zu schnell. Ein Ablenkungsmanöver war das letzte, was er noch tun konnte. Hinter sich hörte er die Schreie der Sith.

Er blieb stehen. Er erkannte es. Ja, Sajos hatte recht.... es ist zwecklos. Langsam ging er weiter, ohne Ziel...ohne Hoffnung.

„Vielleicht ist die Dunkle Seite doch stärker, vielleicht haben wir die ganze Zeit an das Falsche geglaubt.“

Er schrie.

Dal stieß den völlig benommenen Jeraf von sich. Interessiert wanderte ihr Blick zu einem der Fenster. Sie hörte Arins Schrei, die Verzweiflung und Wut in seinem Herzen...das war es was sie begehrte.

Sie hatte alles, eine Armee aus Sith, ein Reich, und Diener. Nur eines fehlte ihr noch, der Beweis an das Universum für ihren Ultimativen Sieg.

Der Anführer der Jedi schien ihr dafür genau richtig.

Langsam kleidete sie sich wieder an. Diese Sache war zu wichtig als daß sie sie durch ihre Marionetten hätte erledigen lassen.

Sajos lief wieder. Er konnte schneller laufen als jemals zuvor, denn er war nie zuvor so leicht. Dort, wo vorher noch sein rechter Arm war, klaffte nun ein großes Loch.

Er stolperte und sein Gesicht fiel in den kalten Morast. Doch er spürte genau, daß die eigentliche Kälte sich von hinten an ihn heranschlich.

„Ich will meinem Tod wenigstens ins Gesicht sehen.“ Er drehte sich um.

Seine verklebten Augen sahen in ein hartes Gesicht, ohne Gnade zog er sein Schwert. Das letzte, was Sajos hörte, war sein eigener Schmerzensschrei....

Marcus steckte seine Waffe weg. Er war gelangweilt. Niemand konnte ihm die Stirn

bieten. Hätte er gewußt, daß die Jedi keine Herausforderung sind, hätte er gar nicht erst so viel trainiert.

Aber er ist in ihre Gunst gekommen.

Langsam schritt er zurück und dachte an sie. Niemals zuvor hatten sie so einen starken Führer. Ohne Skrupel startete sie den Kampf gegen die Jedi, mit eiserner Disziplin bildete sie ihre Schüler aus.

Eines Tages will er sein Ziel erreichen, wahrscheinlich nicht in diesem Leben, aber in irgendeinem, eines Tages will er sie besitzen, ganz für sich alleine.

Das Herz war Arin schwer, er spürte den Tod Sajos tief in seiner Seele. Er war gebrochen. Aber am schlimmsten war für ihn, daß er nichts mehr spürte, außer einer Stimme, die ihn rief. Irgendwer leitete seine Schritte. Planlos streifte er durch die Gegend. Der Haß wuchs in ihm. Er sah die Sith.

Plötzlich stand er mitten in ihrem Lager. Der Jedi-Tempel wurde gerade abgetragen, heilige Monumente vernichtet.

Aber die Verwirrung überstieg seinen Haß bei weitem. Warum griffen die Sith nicht an? Sie beachtetten ihn nicht einmal.

Marcus kam wieder am Lager an. Dort stand er, Arin Skywalker, Leiter des Jedi-Ordens, vor allen stand er, und wurde nicht in einem Sarg angeliefert.

Keiner machte Anstalten, ihn zu vernichten. Und dann spürte er sie, ihre Macht stärker als jemals zuvor, stärker als irgendjemand anderes.

Wie ist es nur soweit gekommen, daß er, der Anführer der Sith, von ihr so überwältigt wurde. Sie kamen aus dem Nichts, die unbekanntenen Sith. Sie reformierten den Orden und planten diese Offensive.

Und was war geblieben? Marcus sah nur leere Mienen, seine eigenen Leute schienen keinen Willen mehr zu haben.

Er mußte etwas tun.

Aber zu allererst mußte er diesen Jedi vernichten.